

Gefeiert wird ... später

Jubiläen, Feste und Ehrungen werden nicht vergessen

Zahlreiche Veranstaltungen mussten 2020 verschoben werden, manche sogar ersatzlos ausfallen. Selbst in diesem Jahr lässt die Fortdauer der Corona-Pandemie keine verbindlichen Planungen zu. Das 30-jährige Jubiläum der Stadtwerke Finsterwalde 2021 soll aber auf jeden Fall gewürdigt werden – ebenso wie die Leistungen der Sänger von Finsterwalde. Die hätten 2020 zum gemeinsamen Jahresabschluss der Stadt Finsterwalde und ihrer beiden Gesellschaften Stadtwerke (SF) und Wohnungsgesellschaft mit der Louis-Schiller-Medaille ausgezeichnet werden sollen.

„Die Verleihung der Louis-Schiller-Medaille ist für alle Geehrten eine große Anerkennung“, weiß der Bürgermeister Jörg Gampe. „Diese Auszeichnung im Rahmen einer würdigen Feier haben auch die Finsterwalder Sänger mehr als verdient. Sie vertreten unsere Sängerstadt bei vielen Veranstaltungen in der Region und weit darüber hinaus, z. B. als Brandenburger Botschafter beim Tag der deutschen Einheit und sogar bei Auftritten in Frankreich, Lettland und Schweden. Unsere vier Sänger sind zu einem wichtigen Markenzeichen der Stadt geworden.“ Wegen der Corona-Auflagen war eine Feier samt Verleihung der Medaille bisher nicht möglich. Vergessen oder gar ausfallen wird sie aber nicht.

Gemeinsames Singen fehlt
„Wir waren sehr überrascht, als wir von dieser wunderbaren Auszeichnung erfahren haben“, sagt



Die legendären Sänger von Finsterwalde haben im Tierpark sogar eine Bank mit ihrem Abbild. Baldmöglichst sollen sie auch mit der Louis-Schiller-Medaille (links) geehrt werden.

Klaus Mayer, der seit neun Jahren zu den Sängern gehört und sie seit sieben Jahren leitet. „Aber realisieren werden wir es erst, wenn wir die Louis-Schiller-Medaille wirklich bekommen und das gemeinsam feiern können.“ 70 Auftritte haben die vier Sänger 2019 gemeistert. Im Corona-Jahr 2020 waren es 30. Mindestens ebenso viele wurden abgesagt. „Das Singen, die Geselligkeit und das Publikum fehlen uns sehr. Außerdem haben wir so viele Zusatzstrophen, die alle präsentiert werden wollen.“ Die Besonderheit der passionierten Sänger: Im traditionellen Finster-



Bürgermeister Jörg Gampe.

Foto: Stadt Finsterwalde

walder Sänger-Lied wird eine Strophe passend zum aktuellen Anlass des Auftritts getextet. „Auch zum 30-jährigen Jubiläum unserer Stadtwerke gibt es entsprechende Zeilen“, verrät Klaus Mayer. Wann und wie gefeiert wird, steht noch nicht fest. „Sobald Lockerungen in Sicht sind und wir planen kön-

nen, geben wir das bekannt“, verspricht SF-Geschäftsführer Andy Hoffmann.

Hoffnung auf Feier

Keine Veranstaltung kann im Moment verbindlich zugesagt werden. „Wir hoffen sehr, dass wir unser liebgewonnenes Sängerfest in diesem Jahr nachholen können, ebenso das Tierparkfest, das es im vergangenen Jahr zum 50-jährigen Jubiläum geben sollte. Das wollen wir in diesem Sommer gern unter dem Motto „50 Jahre Tierpark + 1“ wettmachen“, so Jörg Gampe.

Fortsetzung auf Seite 4

EDITORIAL

Seit 30 Jahren an Ihrer Seite



Liebe Leserinnen und Leser, mit der Gründung am 20.09.1991 hat die Geschichte unserer Stadtwerke begonnen. Seitdem sind unsere Aufgaben und unsere Verantwortung stetig gewachsen. Heute sind wir Ihr verlässlicher Partner in vielen wichtigen Bereichen der Daseinsvorsorge: Elektrizität, Gas, Wärme, Wasser, digitale Medien und als Betriebsführer beim Abwasser. Das ist unserem engagierten, hochqualifizierten Team zu verdanken und Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden. In dem Sie uns die Treue halten, honorieren sie unseren ständigen Einsatz für die Sicherheit der Versorgung und unser Engagement für unsere Region. 30 Jahre sind ein guter Grund, um gemeinsam mit Ihnen zu feiern. Leider ist eine verbindliche Planung wegen der Pandemie derzeit nicht möglich. Wie wir unser Jubiläum gemeinsam mit Ihnen begehen können, wird sich erst in den kommenden Wochen und Monaten entscheiden. Wir werden Sie auf jeden Fall über den aktuellen Stand informieren. Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!

Ihr Andy Hoffmann und Jürgen Fuchs, Geschäftsführer der Stadtwerke Finsterwalde GmbH

„Unsere Kunden sind super!“ – Erfolgreiche Jahresablesung trotz Lockdown

Bei der Ablesung der Zählerstände Ende vergangenen Jahres haben die SF-Kunden ihren Energieversorger tatkräftig unterstützt. „Wir hatten aufgrund der Corona-Situation und zum Schutz aller Beteiligten im Vorfeld darum gebeten, dass die Kunden ihre Zählerstände möglichst selbst ablesen, damit die Ableser nicht in die Wohnungen müssen.“

Auf diese Weise sollten Kontakte vermieden und die Infektionsgefahr minimiert werden“, sagt Peer Mierzwa, Teamleiter SF-Kundenservice. „Fazit: Unsere Kunden sind einfach

super.“ Die große Mehrheit hat die Stände der Strom-, Gas- und Wasserzähler selbst abgelesen. Viele haben den Zählerstand auf einem Zettel notiert und an ihrer Woh-

WIR SAGEN DANKE!

nungstür angebracht, von wo aus die Ableser ihn übernehmen konnten. Alternativ konnten die Zählerstände über das Online-Ableseportal übermittelt werden. „Diese Möglichkeit haben unsere Kunden noch häufiger als sonst

gewählt. Es gab viele positive Rückmeldungen, wie einfach und bequem die Vorgehensweise über das Internet ist. Da bei der Nutzung des Portals die Möglichkeit

besteht, zur Sicherheit ein Foto des Zählerstandes mitzuschicken, war die Fehlerquote bei der Ablesung erfreulicherweise diesmal sehr gering“, resümiert Peer Mierzwa. Die Befürchtung, dass einige Kunden die Zählerstände gar nicht

übermitteln und der Verbrauch dann anhand der Vorjahre geschätzt werden muss, hat sich nicht bestätigt. „Wir haben ebenso viele Zählerstände erhalten wie in der Vergangenheit.“ Zwar gab es wegen der veränderten Form der Zählerstandsübermittlung auch kleine Missverständnisse und Verzögerungen, „aber das Verständnis und die Bereitschaft, uns in dieser Hinsicht zu unterstützen, waren sehr hoch. Dafür bedanken wir uns bei unseren treuen und tollen Kunden.“

Hinweis: Mehr zum Online-Portal erfahren Sie auf Seite 5.

Wir sind für Sie da

Trotz der Beschränkungen durch die Pandemie sind wir für unsere Kunden und Partner da. Bis zum Redaktionsschluss dieser SWZ-Ausgabe waren die SF-Kundencenter in Finsterwalde und Doberlug-Kichhain für den Besucherverkehr noch nicht geöffnet. Unabhängig davon sind wir ohnehin telefonisch und per Mail für Sie da (Kontakt S. 5). Sollte es neue Informationen zur Öffnung der Kundencenter geben, informieren wir Sie auf unserer Webseite: www.stadtwerke-finsterwalde.de



Vom Winde verdreht

Ü20 und schon aussortiert? Für zahlreiche Windkraftanlagen, die kürzlich aus der EEG-Förderung gefallen sind, muss das noch lange nicht sein – auch ohne gesetzliche Förderung. Doch die Angelegenheit ist knifflig.

So manche Betreiber von Windparks stecken seit diesem Jahr in einem Dilemma. Für die Anlagen der ersten Stunde gibt es seit dem 1. Januar 2021 keine Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) mehr. Denn mit der gesetzlich garantierten Einspeisevergütung ist nach 20 Jahren Schluss.

Windkraftträder mit einer installierten Leistung bis zu 6.000 Megawatt sollen in diesem Jahr bundesweit aus der EEG-Förderung fallen. Für viele lohnt sich damit der Weiterbetrieb nicht mehr. Zu hoch sind die Kosten für die Instandhaltung und Wartung. Doch ohne ausreichend Windenergie sind die Klimaziele der Bundesregierung nicht erreichbar. Hier gilt: Jedes Windrad zählt. Brandenburg gehört dabei zu den drei größten Windkraftenergieländern Deutschlands. Ca. 3.900 Anlagen erzeugen landesweit rund 7.320 MW Strom. Die auslaufende EEG-Förderung ist im Märkischen damit von größerer Bedeutung als anderswo. Was also passiert mit diesen sogenannten Anlagen der ersten Stunde? Welche Möglichkeiten haben Windparkbetreiber? Die wichtigsten Fragen klären wir an dieser Stelle.

Sicherheitscheck

Egal für welche der nachfolgenden Lösungen Anlagenbetreiber sich entscheiden, an erster Stelle sollte ein umfassender Sicherheitscheck stehen, bei dem u. a. auch die Leistungsfähigkeit überprüft wird. Erst danach lässt sich entscheiden, ob es lukrativ ist, den Strom voll einzuspeisen oder die Anlage abzureißen bzw. umzurüsten.

Direktvermarktung

Statt von schwankenden Preisen an der Börse abhängig zu sein, können Windkraft-Betreiber sich ggf. um Kooperationen mit regionalen Energieversorgern bemühen und ihren Strom direkt vermarkten. Die Vergütung liegt dabei in der Regel über dem Börsenwert. Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau etwa vertreiben künftig den Strom eines kleinen Windparks aus ihrem Versorgungsgebiet. Der Ökostromtarif, den sie anbieten, ist damit unverfälscht, denn die Energie wird regional und von klar identifizierbaren Quellen produziert.

Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben hatten ebenfalls

geplant, Windkraft ausgeförderter Anlagen abzunehmen. Der Strom sollte durch Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt und mit dem Energieträger u. a. der Stadtverkehr finanziert werden. Das Projekt wurde allerdings wegen einer abgesagten Bundesförderung auf Eis gelegt.

Repowering

Wenn die alte Anlage nicht mehr den technischen Standards entspricht, könnte es sich lohnen, diese abzureißen und ein neues, leistungsfähigeres Windkraftträd zu installieren. Mit diesem könnte man dann wieder von der EEG-Förderung profitieren. Das hat auch weitere Vorteile, z. B. ließe sich mit einer geringeren Anzahl an Windrädern ein größerer Wirkungsgrad erzielen. Vorab müssen unbedingt die aktuellen regulatorischen Richtlinien geprüft werden.

Die Installation neuer Anlagen ist nicht überall möglich. Die neuen Windräder sind nicht nur leistungsstärker, sondern in der Regel auch größer. Damit müssen u. a. die Abstände zu Ortschaften größer werden.

Stadtwerke helfen weiter

Grundsätzlich gilt, ein Anruf bei den Stadtwerken lohnt sich! Zahlreiche Energieversorger werden zu diesem Thema Konzepte entwickeln und können auch sonst mit ihrer Expertise mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Mitarbeiter der regionalen Energieversorger kennen die Gesetze und die sich ständig ändernden regulatorischen Richtlinien. Sie können ggf. mit den Anlagenbetreibern individuelle Lösungen erarbeiten, ihnen eventuell Kontakte vermitteln und gezielt Tipps geben. Vereinbaren Sie einen Beratungstermin!

@ Mehr dazu im Netz

Über die brandenburgische Energiestrategie informiert diese Karte:



Wo im Märkischen Erneuerbare Energie erzeugt wird, zeigt die Karte: [eks.brandenburg.de](https://www.eks.brandenburg.de)

Der Gesetzgeber hat mit der EEG-Novelle eine Anschlusslösung inklusive Einspeisevergütung für ausgeförderter Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien getroffen.

Das gesamte Papier finden Sie an dieser Stelle:



Wir in den sozialen Medien!

@Spreepr

@spreepr

@StadtwerkeZeitg

SWZ-KOMMENTAR

Nachhaltigkeit für die Region



Foto: SPREE-PR/Petsch

Es gibt Begriffe, die sich aus den Sonntagsreden von Politikern in den Sprachgebrauch geschlichen haben. Nachhaltigkeit ist so ein Wort, das droht, zur Floskel zu verkommen. Immerhin gibt es mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ein Instrument, das Strom aus regenerativen Quellen fördern soll. Die Praxis aber sieht anders aus. Die von der Bundesregierung beschlossene EEG-Novelle offenbart die mangelnde Tatkraft, um das große Engagement für die Energiewende vor Ort zu unterstützen. Denn es sind vor allem die Kommunen und Stadtwerke, die das Versprechen der Nachhaltigkeit mit Leben füllen. Windkraftanlagen werden 20 Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes nun nicht mehr gefördert. Dabei werden sie weiterhin benötigt, ihre Wartung und Instandhaltung bleibt ein gewaltiger Kostenfaktor.

So manche Kommunen leisten personell und finanziell einiges dafür, sich auch in dieser Hinsicht innovativ aufzustellen. Allerdings werden sie nicht ausreichend an den Einnahmen durch den Windstrom beteiligt. Energie, die in Brandenburg gewonnen wird, spült andernorts Geld in die Kassen. Wenn es um die Bemühungen der Stadtwerke geht, Ökostrom aus der Region für die Region anzubieten, müssten die Bundesministerien dieses Engagement verlässlich unterstützen. Es gilt, Hürden abbauen, statt durch Regulierungskleinklein neue Stolpersteine in den Weg zu legen.

Marion Schulz,
Redaktionsleiterin
Stadtwerke Zeitung

Eine gute Lösung: Der erzeugte Strom eines ausgeförderter Windrads wird vom Versorger aufgekauft und vermarktet.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Im südbrandenburgischen Plessa können Besucher eines der ältesten Braunkohlekraftwerke der Welt besichtigen

Ein Bauwerk der Superlative



Bevor Thomas Hubrich die Führung startet, lässt er die Höhe der Schornsteine raten. Kilometerweit sieht man sie in den Himmel ragen. Sie prägen das Landschaftsbild, wie sie bis vor 30 Jahren noch das Leben in der kleinen Stadt Plessa im Landkreis Elbe-Elster bestimmt haben. Das Kraftwerk mag eher ein Zwerg seiner Art sein, energiege-schichtlich ist es ein Riese.



Eine Original-Turbine der Siemens-Schuckert-Werke.

Hundert Meter hoch? Thomas Hubrich kann gar nicht glauben, dass schon der erste Schätzversuch so nah dran ist. „Zwischen 30 und 300 Meter war alles dabei“, sagt der Inhaber des Industriedenkmals, der nach eigenen Aussagen schon rund tausend mal Besuchergruppen durch das Gebäude geführt hat und ihnen die Stationen der Braunkohle von der Anlieferung

bis zur Einspeisung in das Stromnetz zeigte. Tatsächlich bohren sich die beiden Giganten 115 bzw. 120 Meter in den Himmel. Damals wie heute sind die Schornsteine die höchsten Bauwerke weit und breit. Auch sonst lockt das Bauwerk mit Superlativen, einst stand hier die älteste Förderbrücke der Welt. „In Jänschwalde gibt es F 60, wir hatten F 30“, sagt Thomas Hubrich,

als er die Tür zum Kraftwerk aufschließt und hineinbittet. Schweres Schuhwerk ist dort ein Muss. Für Fotografen und Technikbegeisterte ist das Gebäude ein Paradies. An vielen Stellen ist die Originaltechnik aus den 1920er- und 1930er-Jahren zu bewundern. Die Schaltzentrale mit ihrem Oberlichtfenster erinnert an das Setting eines James-Bond-Films. Kein Wunder, dass der Fernsehsender

Pro7 u. a. Topmodel Lena Gercke dort für einen Trailer inszenierte. Auch auf dem Social-Media-Kanal Instagram ist der morbide Charme der Anlage vielfach verewigt. 1927 ging das Kraftwerk in Betrieb. Es gehörte in den Anfangsjahren zu den modernsten Spitzenkraftwerken seiner Zeit. Bereits zu DDR-Zeiten erkannten die Behörden den Denkmalwert des ziegelroten Klinkerbaus, in dem sich

Aus heutiger Sicht ein Fliegen-gewicht: Rund 300 Haushalte und eine Handvoll Betriebe hat das Kraftwerk mit Energie versorgt.

noch Originaltechnik u. a. von den Berliner Siemens-Schuckert-Werken befindet: Turbinen, Schaltanlagen, Brennöfen. 1985 wurde das Kraftwerk unter Denkmalschutz gestellt, ab da war es noch sieben weitere Jahre in Betrieb.

Rund 8.000 Menschen haben das Gebäude laut Inhaber Hubrich 2020 besucht, nicht nur zu den Führungen, auch für Partys und Konzerte. Wann Gäste wieder kommen können, ist Corona-bedingt ungewiss. Ein Anruf beim Tourismusverband lohnt sich.

Erlebnis-Kraftwerk Plessa
Am Kraftwerk 1
04928 Plessa
www.elbe-elster-land.de

Verlosung

Immerhin, die Frisur sitzt: Die Kittelschürze ist von oben bis unten rußverschmiert, die Frau kämmt sich lachend die Haare. Arbeiter wischen sich Dreck und Schweiß aus den Gesichtern, sie spielen Karten in der Fabrikhalle, der VEB Elektrokohle feiert das Dienstjubiläum einer Mitarbeiterin mit Festrede und Strauß. Es sind einzigartige, emotionale Zeitdokumente

aus den Industriehallen der DDR, die der Fotograf Günter Krawutschke in seinem Bildband „Gesichter der Arbeit“ festgehalten hat. Die SWZ verlost drei Exemplare dieses eindrucksvollen Buches, das einen seltenen Einblick in eine Welt gewährt, die es so nicht mehr gibt.

Schreiben Sie einfach eine E-Mail mit Ihrem vollständigen Namen und Ihrer Adresse unter dem



be.bra Verlag, ISBN 978-3898091831, 26 Euro

Kennwort „Industriekultur“ an swz@spree-pr.com. Viel Glück!

SWZ-TIPP: Themenjahr zur Industriekultur

„Zukunft der Vergangenheit – Industriekultur in Bewegung“, so der Titel des diesjährigen Themenjahres vom Kulturland Brandenburg. Gemeinsam mit 40 regionalen Partnern hat die Initiative zahlreiche Veranstaltungen überall im Land realisiert. „Industriestandorte werden neu gedacht, plausible Deutungen werden hinterfragt und neue Formate an alten Standorten erprobt“, heißt es in der Ankündigung. Die perfekte Ergänzung zum Kraftwerksbesuch: „Auf die Spuren

von Kohle, Wind & Wasser“ können sich Radfahrer am 8. und 9. Mai im Landkreis Elbe-Elster machen. Insgesamt stehen rund 30 Kilometer und reichlich Industriekultur auf der Agenda: u. a. der „liegende Eiffelturm der Lausitz“ (F 60) und das Elster-Natourem. Das Highlight: Ein Open-Air-Konzert der Rockband „Die Seilschaft“ am F 60, die Band des 1998 verstorbenen Liedermachers Gerhard Gundermann.

kulturland-brandenburg.de

Fortsetzung von Seite 1

Gefeiert wird ... später

Veranstaltungen überhaupt zu planen, ist schwer und ohne Flexibilität kaum realisierbar. Aktuell läuft das elfte Finsterwalder Kammermusik Festival. Unter dem Motto „digital & real“ finden bis zum 5. April immer freitags um 19.30 Uhr sechs Konzerte in der Aula des Sängerstädtgymnasiums statt. „Falls Publikum anwesend sein darf, wäre das fantastisch. Alle Konzerte werden aber professionell mitgeschnitten und am darauffolgenden Sonntag um 18 Uhr digital ausgestrahlt.“ Karten und Informationen gibt es unter www.finsterwalder-kammermusik.de. Eine Feier mit echtem Publikum

wünschen sich der Bürgermeister und das SF-Team auch zum Stadtwerke-Jubiläum. „Die SF engagieren sich für ihre Heimatregion und unterstützen die vielfältige Sport- und Kulturveranstaltungslandschaft in unserer Sängerstadt. Seit vielen Jahren stehen sie uns als Sponsoring-Partner zur Seite, u. a. bei unseren Stadtfesten und dem Finsterwalder Kammermusik Festival. Sie übernehmen für alle jungen Besucher den Eintritt zum Kinderfest im Tierpark und vieles mehr“, nennt Jörg Gampe einige Beispiele. „Wir hoffen sehr, dass sie auch ihr eigenes Jubiläum würdig feiern können.“

Regional lohnt sich

Attraktive Angebote vom Energieversorger vor Ort

Die SF stehen auch im 30. Jahr ihres Bestehens für verlässliche Produktqualität, faire Preisgestaltung und persönlichen Kundenservice. Als kommunales Unternehmen behalten die Stadtwerke das Gemeinwohl im Blick, investieren nachhaltig in die Infrastruktur der Region und sichern die Lebens- und Standortqualität für private Haushalte und Unternehmen.

Die SF sorgen für die Grundlage aller wichtigen Dinge des Alltags – warme Wohnungen und Häuser, funktionierende Elektrogeräte, moderne Kommunikationsmöglichkeiten, ausgezeichnete Wasserqualität, die den Richtwerten für Lebensmittel entspricht. Viele Menschen entscheiden sich bei ihren Waren des täglichen Bedarfs für regionale Anbieter.

Auch bei der Medienversorgung mit Strom und Gas lohnt es – ebenso wegen der Wertschöpfung – den Energieversorger direkt vor Ort zu wählen. Die Nutzung und Kombination der attraktiven Sonderprodukte bringt doppelte Ersparnis. Bei der Wahl zweier Medien, z. B. Strom und Gas, gibt es den DUO-Rabatt von 1% auf den Gesamtbetrag. Im Versorgungsgebiet Trinkwasser – also in Finsterwalde, Massen, Lichterfeld-Schacksdorf und Teilen Heidefelds – ist durch Kombination mit Strom und Gas sogar der TRIO-Rabatt von 2% möglich. Auch das Weitersagen kann sich lohnen. Dank der Aktion „Kunden werben Kunden“ gibt es 20 Euro für einen neuen Stromkunden, 50 Euro für einen neuen Gaskunden und sogar 120 Euro für einen fiwawärme-Kunden. Probieren Sie es aus!



Gut und sicher versorgt.

Immer nah, immer da, Ihr zuverlässiger Partner vor Ort.

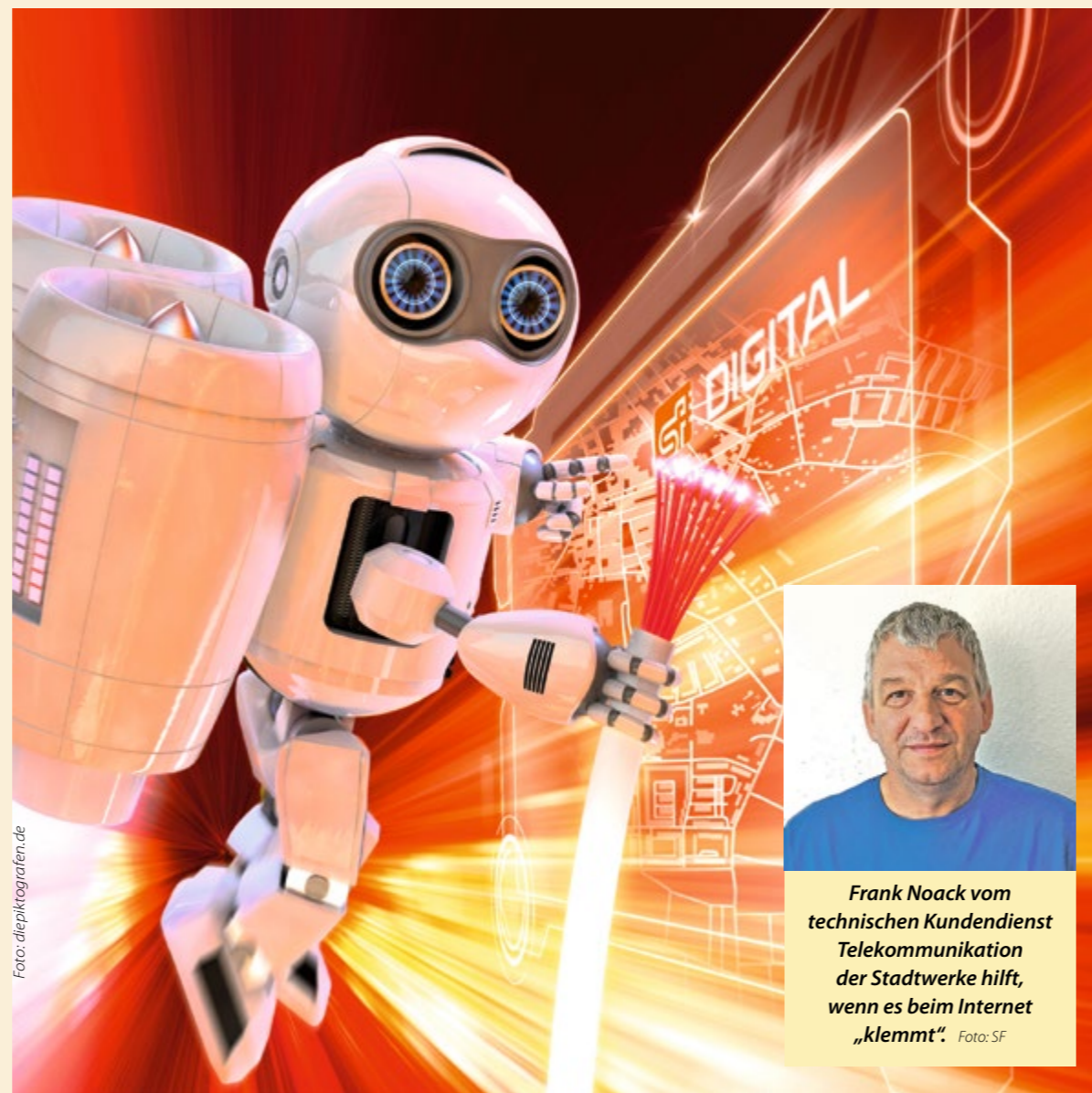
STADTWERKE
FINSTERWALDE GmbH

SF-WLAN mit Höchstgeschwindigkeit

Starker Empfang bis in die äußersten Winkel

Bester Empfang und unbegrenztes Surfvergnügen im ganzen Haus bis in den Keller oder die hinterste Ecke des Anbaus – so wünschen wir uns unser WLAN. In den allermeisten Fällen ist das mit dem lichtschnellen, leistungsstarken SF-Glasfasernetz ganz einfach. Unsere neuen WLAN-Produkte Glasfaser 50 WLAN, 100 WLAN und 200 WLAN bieten jeweils eine Internetflatrate mit unbegrenztem und unverzüglichem Daten-Up- und Download für Fotos und Videos, Surfen in einer nie gekannten Geschwindigkeit mit bis zu 200 Mbit/s (Up- und Downstream) und wenn gewünscht, Fernsehen und Telefonieren in bester Qualität. Wo das nicht reicht, setzt SF Digital auf die neue Mesh-Technologie.

„Gerade jetzt, wo das Online-Arbeiten von zu Hause aus immer wichtiger und vom Gesetzgeber sogar gefordert wird, kommt es für viele Arbeitnehmer auf ein stabiles, schnelles und qualitativ hochwertiges WLAN an“, sagt Frank Noack vom technischen Kundendienst Telekommunikation der Stadtwerke. Seit 27 Jahren ist er in der Telekommunikationsbranche tätig, seit 2017 bei den Stadtwerken. Hier gehören die Neueinrichtungen der SF Digitalanschlüsse, die Beseitigung von Störungen bei Internet und Telefon sowie die Beratung von Kunden zu seinen Aufgaben. Deshalb weiß er aus erster Hand, was die Kunden wollen. „Überall schnelles WLAN“, so seine prompte Antwort. „In Wohnungen ist das kein Problem, weil der WLAN-Router



Frank Noack vom technischen Kundendienst Telekommunikation der Stadtwerke hilft, wenn es beim Internet „klemmt“. Foto: SF

völlig ausreicht, um alle Bedürfnisse abzudecken. Aber eine pauschale Aussage ist schwer, da zu viele Faktoren eine Rolle spielen wie zum Beispiel bauliche Begebenheiten, der Standort des Routers, die Entfernungen und die Anzahl der Endgeräte, die über den Router genutzt werden.“

Ein gemeinsames Netz

Weil es gerade in weitläufigen Häusern zu Qualitätsschwankungen bei der Internetverbindung kommen kann, gibt es mit SF Digital neue WLAN Produkte mit einem Repeater. „Die sind hauptsächlich für unsere Kunden gedacht, die eine größere Fläche abdecken möchten, bei-

spielsweise in einem Eigenheim“, erklärt Frank Noack. Bei den Verträgen für Glasfaser 50 WLAN, 100 WLAN und 200 WLAN ist immer ein Repeater mit Mesh-Technologie inklusive. „Ein Repeater dient der Erhöhung der Reichweite, ist aber kein Verstärker. Dafür setzen wir auf die Mesh-Technologie.“ Das

bedeutet: Mesh (englisch für Masche) fasst die WLAN-Netze, die von den verschiedenen Geräten in den jeweiligen Räumen des Hauses erzeugt werden, zu einem einzigen Netz zusammen. Es entsteht ein drahtloses lokales Netzwerk aus mehreren WLAN-Komponenten, das von den im „Mesh-Bereich“ befindlichen Endgeräten als ein einheitliches WLAN gesehen wird und einen flächendeckenden Empfang ermöglicht. Alle Einstellungsänderungen im Netz werden automatisch auf alle Mesh-Geräte übertragen. Dabei sucht sich das Endgerät immer den besten Zugangspunkt.

Beste Technik

„Entscheidend für unsere Kunden ist, dass sie beim Surfen, Videostreaming, beim Spielen oder auch beim Telefonieren und Fernsehen Höchstgeschwindigkeit nahtlos in ausgezeichnetem Ton- und Bildqualität bis in den letzten Winkel jedes Zimmers genießen können“, weiß der Telekommunikationsprofi. „Wir setzen neben unserer bewährten Glasfasertechnologie auf die bestmöglichen Endgeräte. Aufgrund der Qualität haben wir uns für den Router und Repeater des Herstellers AVM entschieden. Dabei ist die so genannte Fritz!Box die Zentrale, über die alle Geräte miteinander kommunizieren und die dann für unsere Kunden einen optimalen Empfang ermöglichen.“

Mehr zum Thema: www.sfdigital.de/faq/

Vorteile der SF-Online-Portale

In wenigen Schritten zur Rechnung

Immer mehr Kunden verwenden das Online-Ableseportal und das Online-Kundenportal der Stadtwerke, um Zählerstände zu übermitteln, die Jahresrechnung einzusehen oder die Abschläge zu ändern. „Wir registrieren viele Neuanmeldungen. Die Anzahl der Kunden, die uns ihre Zählerstände zum Jahresende 2020 über das Online-Ableseportal mitgeteilt haben, ist um 27% gestiegen“, sagt Peer Mierzwa, Teamleiter vom SF-Kundenservice.

Besonders erfreulich: „Viele erwähnen den tollen Service, u. a. die Sofort-Bestätigung, wenn die Zählerstände übermittelt und vom System als plausibel anerkannt wurden.“ Scheint der Verbrauch im Vergleich zu den Vorjahren extrem niedriger oder höher zu sein, reagiert das Programm mit der Bitte, die Angaben noch mal zu kontrollieren. Eine enorme Abweichung vom Normalverbrauch kann auch ein Zeichen für eine defekte Leitung sein. „Sind die Zählerstände außerhalb vom Toleranzbereich, bringt ein Foto, das in das Portal gestellt werden kann, Sicherheit“, so Peer Mierzwa. „Viele Kunden haben diese

Option gleich genutzt, um sicher zu gehen, dass sie die Zählerstände korrekt abgelesen haben.“ Das hat sich auch bei der Erstellung der Jahresabrechnung bemerkbar gemacht. „Wir konnten bereits in der 3. Kalenderwoche 2021 die ersten Rechnungen versenden, da ein Großteil der Nachprüfungen entfiel.“ Apropos schneller: Wer über das Kundenportal seine Abschläge ändern möchte, spart ebenfalls Zeit. Neu ist die Möglichkeit, die Abschläge insgesamt zu erhöhen oder zu reduzieren. Bisher musste der Abschlag für jedes Produkt einzeln eingetragen werden, beispielsweise für Strom, für Wasser und für Gas. Jetzt reicht die gewünschte Gesamtsumme und die Einzelbeträge werden dann prozentual auf die jeweiligen Produkte verteilt. Durch die Nutzung des Kundenportals kann eine Menge Papier eingespart werden, was sich positiv auf die Umwelt auswirkt. Alle Dokumente liegen als Datei vor, sind jederzeit abrufbar und können auf dem PC abgespeichert werden. Auf der SF-Startseite www.swfi.de finden Sie die weiterführenden Links zum Ableseportal und zum Kundenportal.



Über das Online-Portal können unkompliziert die Zählerstände eingegeben werden und die Kunden problemlos auf verschiedene Dokumente zugreifen.

Kicker trotz Wind und Regen

SF unterstützen F-Junioren vom SV Blau Gelb 90 Sonnewalde e. V.

Die Botschaft ist aktuell, auch wenn die Aktion und das Foto aus dem vergangenen Herbst stammen. Die Stadtwerke sind ein treuer Partner der Menschen und Vereine unserer Region. Damit die F1-Junioren vom SV Blau Gelb 90 Sonnewalde e. V. gut vor Regen und Wind geschützt sind, haben die SF 15 Kinder-Allwetterjacken gesponsert – natürlich in den Vereinsfarben blau-gelb.

Die Anprobe hat gezeigt: Die Jacken passen den Fußballern perfekt. Nun fiebern die Kicker dem nächsten Training und natürlich einem normalen Spielbetrieb entgegen. Denn eigentlich läuft es gut für das Team aus Sonnewalde, wie auch Marcel Schmidt, u. a. zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Verein,



Sie trotzen Wind und Wetter – die F-Junioren in ihren neuen Regenjacken von den Stadtwerken Finsterwalde.

bestätigt. „Wir wünschen uns wie alle anderen, dass sich das Leben bald wieder normalisiert. Dazu gehört selbstverständlich auch der Vereinssport. Gerade in diesen besonderen Zeiten ist es beruhigend, starke Partner an unserer Seite zu wissen. Der Vorstand des SV Blau Gelb 90 e. V. sowie die F1-Junioren nebst Trainerteam bedanken sich recht herzlich bei den Stadtwerken Finsterwalde für ihr Engagement.“

Vielfältiges Engagement

Als Sponsor und Unterstützer von verschiedenen Projekten und Initiativen, Vereinen und Einrichtungen, Schulen, dem Tierpark und vielem mehr ist es den Stadtwerken eine Herzensangelegenheit, zum kulturellen Leben in der Sängerstadt und im Umland beizutragen.

Baustellen-Ticker

Hier wird investiert

- Das Gebiet „Gartenweg am Westplatz“ wird in diesem Jahr unter Beteiligung der Stadtwerke erschlossen, nachdem der Baueingangsplan bestätigt wurde. Im Rahmen der Abwassererschließung wird diese Baumaßnahme durch den Entwässerungsbetrieb der Stadt Finsterwalde realisiert.
- In der Westfalenstraße wird in diesem Jahr die Erneuerung des Fernwärmenetzes zwischen der Saarlandstraße und der Bayernstraße fortgesetzt. Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit werden außerdem die Trinkwasserleitungen in der Heinrich-Böll-Straße und Robert-Koch-Straße erneuert.
- Weiterhin wird in der Fliegerstraße die Verkabelung der Niederspannungsfreileitung fortgesetzt. In der Sornoer Hauptstraße, dort auf dem Abschnitt Sornoer Grabenstraße in Richtung Ortsausgang, in der Gartenstraße zwischen Friedrich-Engels-Straße und Bahnhofstraße sowie in der Bahnhofstraße erfolgt die weitere Breitbanderschließung.

HEISSER DRAHT

Stadtwerke
Finsterwalde GmbH

STADTWERKE
FINSTERWALDE GmbH

Langer Damm 14
03238 Finsterwalde
Telefon: 03531 670-0
Telefax: 03531 670-126

Kundenservice

Telefon: 03531 670-333
Mo – Do: 08.00 – 15.45 Uhr
Fr: 08.00 – 14.00 Uhr
kundenservice@swfi.de

Aktuelle Informationen zu unseren Öffnungszeiten erhalten Sie auf unserer Webseite www.swfi.de



Störungstelefon rund um die Uhr:
03531 2747
www.swfi.de

STADTWERKE DIGITAL

Kundenservice:
Telefon: 03531 670-333
Telefax: 03531 670-126
sf.digital@swfi.de

SF Digital
Störungshotline:
03531 670-110

STADTWERKE BÄDER

Schwimmhalle fiwave
Brunnenstraße 20
03238 Finsterwalde

Service-Telefon
03531 670-470
www.sfbaeder.de

Wo sieht man die Hand vor lauter Sternen nicht?

Der Größte, Höchste, Älteste – in Brandenburg gibt es viele Superlative, wir stellen Ihnen einige vor. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 25 Euro, 50 Euro und 75 Euro!

In Märchen gilt es vor der Dunkelheit zu flüchten, denn wo es finster ist, lauert die Gefahr. Im wahren Leben jagt so mancher ihr hinterher. Ein finsterner Nachthimmel ist nicht nur rar, sondern auch wichtig für die Natur und nirgendwo in Deutschland soll es so düster sein, wie in dem Märkischen Sternepark, den wir in dieser Ausgabe suchen. Tausende Hobbyastronomen, Naturbegeisterte oder einfach nur Neugierige pilgern jährlich in den Norden Brandenburgs, um dort den Sternenhimmel leuchten zu sehen und nachtaktive Tiere zu erleben.



Im Herz der Finsternis: Auf 1.380 km², einer Fläche, die doppelt so groß ist wie Hamburg, lassen sich Sterne ungetrübt beobachten.

Foto: Tom Radziwill

Gewinnen Sie:



25 Euro

50 Euro

75 Euro

Schicken Sie die Antwort bis zum **15. April 2021** an: SPREE-PR
Kennwort: **Sternenhimmel**
Märkisches Ufer 34 10179
Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Wie lautet der Name des Sterneparks?

| | | | | | | | | | | | |
|--|--|--|---|--|---|--|--|--|--|--|--|
| | | | T | | V | | | | | | |
|--|--|--|---|--|---|--|--|--|--|--|--|

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Kommen Sie drauf? Dann schreiben Sie uns!

Die Gewinner vom Weihnachtsrätsel:

Nichts anderes haben wir erwartet: Zahlreiche Weihnachtsexperten leben in unserer Region. Rund 1.000 Zuschriften mit dem korrekten Lösungswort unseres Adventsrätsels haben uns er-

reicht. Dieses lautete ganz richtig: „Himmelpfort“. Gewonnen haben **Kerstin Thoß** aus Gransee (300 Euro), **Georg Thust** aus Finsterwalde und **Regina Gruszka** aus Bad Belzig (jeweils 200 Euro),

Ursula Nehlen aus Premnitz, **Reinhard Göbel** aus Guben und **Helmut Böhnke** aus Lübben (jeweils 100 Euro). **Herzlichen Glückwunsch!**

Kinderecke

Der schwimmende Hase

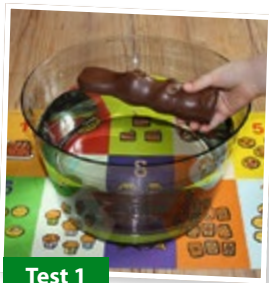
Nun einmal ehrlich: In welchem Kinderzimmer bleibt von Ostern noch ein Schoko-Hase übrig? Bevor das letzte Langohr den Weg in deinen Bauch findet, lässt er sich noch prima für ein Experiment nutzen. Zwei wichtige Fragen gilt

es zu beantworten: **Schwimmt er oder schwimmt er nicht? Und warum?**

Der wissenschaftliche Begriff dafür, dass sich Gegenstände über Wasser halten, lautet „Auftrieb“. Damit wird, einfach gesagt, be-

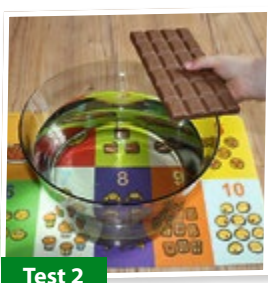
schrieben, wie viel Wasser verdrängt wird. Je mehr, desto besser, desto eher bleibt etwas oben. Natürlich kommt es auch auf das Gewicht an. Deshalb eignet sich Schokolade für einen Vergleich: 80 Gramm Tafelschokolade und ein 80 Gramm schwerer Schoko-Hase werden ins Wasser gelegt. Beide werden im gleichen Maße von der Erde angezogen, weil sie gleich schwer sind. Die Schokolade geht unter – der Hase nicht. Warum?

Weil der Hase wegen seiner Form mehr Platz beansprucht, also mehr Wasser verdrängt, und noch dazu im inneren Luft beherbergt, die für größere Schwimmfähigkeit sorgt. Würde man eine Schokoladentafel exakt gerade auf das Wasser legen und sie hätte deshalb eine große Grundfläche, würde sie mit ein bisschen Geduld vielleicht sogar einen Moment lang schwimmen können ...



Test 1

Hase ins Wasser



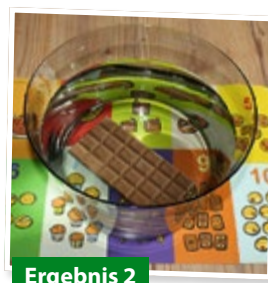
Test 2

Schokolade ins Wasser



Ergebnis 1

Hase schwimmt



Ergebnis 2

Schokolade sinkt



Nach dem Schwimmen dürfen die Zutaten des Experimentes gegessen werden.

Fotos (5): SPREE-PR/Hultzschn

LESESTOFF

Tierisch menschlich

In seinem jüngsten Werk widmet sich Erfolgsautor T. C. Boyle einem Gedankenexperiment: Wie wäre es, mit einem Tier ein echtes Gespräch zu führen, anstatt es nur abzurichten? „Sprich mit mir“, so der treffende Titel des Buches, in dem ein Schimpanse zu den Hauptfiguren zählt. Die Thematik lässt sich problemlos auf alles Zwischenmenschliche übertragen. Ein Buch, das man nicht mehr weglegen mag.



25 Euro
Hanser
ISBN
9783446269156

Weltenbürger

In „Bauern. Land“ erzählt die gebürtige Rügänerin Uta Ruge die Geschichte des Dorfes, in dem sie aufgewachsen ist. Irgendwo zwischen Stade und Bremen bei den Moorbauern. „Jedes Land ist historisch“, schreibt sie und meint damit nicht die geografische Einheit, sondern den Grund und Boden. Ein Sachbuch, dass sich poetisch liest wie ein Roman und am kleinen Beispiel die Welt erklärt.



20 Euro
Kunstmann
ISBN
9783956143878

Krabbelnde Wunder

Extrem nützlich, aber unbeliebt: Insekten führen kein leichtes Leben. Dieses liebevoll gestaltete Kinderbuch aus dem Hause „Bohem“ zeigt, wie vielfältig die Krabbler sind und entkräftet gängige Klischees. Die zahlreichen Erklärungen, Rätsel und Zeichnungen lassen kindliche Forscherherzen höherschlagen! Das perfekte Buch zum Frühling.



17,95 Euro
Bohem
ISBN
9783959390958

Mini, aber oho

Dieses heitere Werk ist das Kinderbuch der Stunde: „Monster-Mikroben“, lautet der Titel. Was beschäftigt die Welt gerade mehr als ein solcher, mit bloßem Auge unsichtbarer, Angreifer auf den menschlichen Organismus? Warum Bakterien und Viren nicht immer gemein sind und welche Funktion sie haben, erfahren Kinder in diesem Buch.



15 Euro,
Hanser
ISBN
9783446269538

„Wir müssen runter vom Holzkonsum“

Biologe Pierre Ibisch über ein sehr emotionales Thema: unseren brandenburgischen Wald.

Der Weg von seinem Haus zum Campus führt Prof. Pierre Ibisch passenderweise durch den Wald. An der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) erforscht der Biologe, wie man dem vielerorts gestörten Ökosystem helfen kann. Denn, da ist er sicher, ohne einen funktionierenden Wald ist der Klimawandel nicht zu bewältigen. Über märkische Kiefern, ausufernden Holzverbrauch und warum weniger in der Natur manchmal am meisten hilft, spricht er mit der STADTWERKE ZEITUNG.

Prof. Ibisch, wie geht es den Wäldern in Brandenburg?

Der Klimawandel setzt ihnen zu. Sie haben in den letzten drei Jahren stark gelitten. Es sind viele Schäden zu beobachten, die Anlass zur Sorge geben. Nur noch ein kleiner Teil ist, das kann man aus dem Waldzustandsbericht ablesen, vollauf vital.

Das bedeutet?

Wir müssen die Entwicklung hin zu widerstandsfähigeren Wäldern dringend beschleunigen, weil wir davon ausgehen, dass die extremen Witterungen zunehmen und sich die Schadereignisse ausbreiten werden.

Was hat den Bäumen so zugesetzt?

Da kommen viele Faktoren zusammen: historische Höchsttemperaturen, Trockenheit, Schadinsekten, Waldbrände und die Forstwirtschaft, die den Wäldern mit Monokulturen, Kahlschlag von geschädigten Waldbeständen

„Ich plädiere dafür, die Waldentwicklung dem Wald zu überlassen, solange wir doch sehen, dass er sich darum kümmert.“

Foto: Ulrich_Wessollek



Pierre Ibisch ist Professor für „Nature Conservation“ an der HNEE in Eberswalde. Dort erforscht er, was den Wald widerstandsfähiger machen kann. Nach dem Biologen sind eine Froschart und drei Pflanzenarten benannt.

und schwerem Gerät zusetzt. In Brandenburg haben wir leider ein naturräumliches Handicap, durch die vielen eiszeitlich geprägten sandigen Böden, die das Wasser sehr schlecht halten.

Also andere Baumarten pflanzen, die mit den Bedingungen besser klarkommen?

Das ist zu einfach gedacht für so ein komplexes Ökosystem. Es kann gut sein, dass ein eingeführter Baum eine Zeit lang ganz gut wächst. Das heißt aber noch lange nicht, dass das langfristig gutgeht. Wir sehen, dass diese Bäume manchmal schlagartig Probleme bekommen und dann doch nicht so großartig mit dem Klimawandel zurechtkom-

men. Ich plädiere dafür, die Waldentwicklung dem Wald zu überlassen, solange wir doch sehen, dass er sich darum kümmert.

Warum haben Kiefern-Monokulturen es so schwer?

Sie unterscheiden sich stark von einem Wald, der über Jahrhunderte oder gar Jahrtausende reift, seinen eigenen Oberboden ausbildet und Humus akkumuliert. Das ist eine Bodenschicht, in der in nennenswertem Umfang auch Wasser gespeichert werden kann. Die Kiefernmonokulturen in Brandenburg haben nicht gerade dazu beigetragen, dass die Böden besonders gut entwickelt sind. Außerdem heizen sich die Kiefern-

forsten stark auf und wirken ungünstig auf den Landschaftswasserhaushalt. Es kommt in ihnen kaum zu Grundwasserneubildung.

Was schlagen Sie vor?

Wir müssen halten, was noch da ist und nicht immer wieder davon ausgehen, dass wir reparieren können, was wir vorher plattgemacht haben. Ein gewachsener Wald macht sich sein eigenes Klima, in dem er sich selbst beschattet, Windgeschwindigkeiten runterregelt, Luftfeuchtigkeit hält. Es gibt sehr viele ökologische Prozesse, die dafür sorgen, dass sich so ein Ökosystem selbst organisiert, selbst reguliert und resistenter macht gegen Störungen. Es bildet

eine Resilienz aus, sodass es sich nach Bränden, Stürmen etc. relativ schnell wieder aufrappelt. Wenn man vorsichtig, aber konsequent Raum sowie Licht gibt und den Verbiss von Wild im Griff hat, kann man ohne weiteres einen solchen Kiefernforst in einen Laubwald überführen, auch ohne Pflanzung. Mehrere Förster haben das schon eindrucksvoll bewiesen.

Was kann jeder Einzelne tun, um dem Wald zu helfen?

Wir müssen runter vom Holzkonsum. Ich sehe mit Sorge, dass inzwischen über 50 Prozent des Holzes in Deutschland energetisch genutzt, also verbrannt wird. Damit glaubt man, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Aber Holz ist kein energieeffizienter Brennstoff, und zuviel Holzernte schwächt die Waldgesundheit. Wir sind jetzt schon dabei Holz aus dem Ausland zu importieren, weil wir unseren eigenen Bedarf nicht decken können. In anderen Ländern richten wir Verheerendes an. Auch alle anderen Bereiche sollten Holz sparsam verwenden.

Was halten Sie von Baumpflanzaktionen?

Bäume pflanzen ja, aber am besten im Offenland: Jede Baumreihe, jede Allee, jede Hecke hilft, Windgeschwindigkeiten zu reduzieren, die Verdunstung in der Landschaft runterzubringen und sie zu kühlen. Genau das brauchen wir so dringend gegen den Klimawandel.

Rund um Brandenburgs Bäume

Zahlreiche Sagen ranken sich um den brandenburgischen Wald. Das hat seinen Grund, das Land gehört zu den waldreichsten in der gesamten Bundesrepublik. Was den märkischen Wald ausmacht, lesen Sie hier:

2.892 Pflanzenarten wachsen in deutschen Wäldern.

70 Prozent des gesamten märkischen Waldbestandes besteht aus Kiefern. Der Grund: unter anderem der zunehmende Holzbedarf der Glashütten, Köhlereien, und Kalkbrennereien im 18. Jahrhundert. Sie

ließen ganze Landstriche versanden. Die Böden waren so nährstoffarm, dass nur noch Kiefern hier wuchsen.

100.000 Waldeigentümern gehören die Wälder Brandenburgs. 61 Prozent sind in privater Hand, 26 Prozent sind Landeseigentum und rund 7 Prozent im Eigentum von Gemeinden, kommunalen Stiftungen oder Städten (Körperschaften). Rund 6 Prozent gehören dem Bund.

10 Prozent aller Unternehmen in Brandenburg sind im Bereich der Forst- und Holzbranche tätig und zahlreiche Arbeitsplätze davon abhängig.

1,1 Millionen Hektar Brandenburgs sind Waldfläche. Das ist 37 Prozent des gesamten Landes. Damit gehört das Bundesland zu den fünf waldreichsten in Deutschland. Spitzenreiter ist Rheinland-Pfalz mit 40 Prozent Waldfläche.

11.400.000 Hektar Wald sind es in Deutschland. Das ist fast ein Drittel der Gesamtfläche des Landes.

25 Prozent aller märkischen Bäume wiesen 2020 deutlich Schäden auf. 2019 waren es noch 37 Prozent. Das ist zwar eine deutliche Verbesserung, aber immer noch nicht genug.



Die schönsten märkischen Wälder

Wie ein Waldspaziergang helfen kann, dem Wald zu helfen? Ganz einfach: Was man kennt, findet man besonders schützenswert. Der erste Schritt sollte also raus ins dichte Grün gehen. Brandenburg strotzt nur so vor schönen Wäldern. Drei Wanderrouen seien an dieser Stelle empfohlen:

Die **Schorfheide** im Landkreis Barnim ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands. Auf einer Fläche, die 90.000 Fußballfeldern entspricht, lässt sich ausgedehnt wandern, Tiere und Pflanzen beobachten und entspannen. Der dazugehörige Buchenwald Grumsin ist sogar als UNESCO-Weltnaturerbe gelistet.

➔ www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de

An den Hängen wachsen Laubwälder, Bäche durchziehen das Tal: Nahezu verwunschen wirkt der **Naturpark Schlaubetal** im Landkreis Oder-Spree.

➔ www.schlaubetal-naturpark.de

Zu einer ganz anderen Perspektive auf Bäume, nämlich aus luftiger Höhe, lädt der beliebte **Beelitzer Baumkronenpfad** ein.

➔ baumundzeit.de

Expedition in den Untergrund

Jede Menge los im fiwave-Keller

Zugegeben, wer eine Schwimmhalle besucht – und wir alle hoffen, dass das bald wieder möglich ist – fragt sich selten, was nötig ist, damit die Wasserqualität stimmt, die Temperaturen angenehm sind oder wie viel Technik in so einem Bad steckt. Wir können es verraten: eine Menge. In den kommenden Ausgaben der SWZ gehen wir in den „Untergrund“ und lüften die Geheimnisse des fiwave-Kellers.

„Unser Keller ist noch mal eine eigene Welt für sich, verwinkelt und verzweigt, mit zahlreichen Gängen und vielen Räumen“, weiß Bäderleiter Torsten Marasus. „In meiner ersten Zeit im fiwave habe ich mich hier regelmäßig verlaufen.“ Das ist neun Jahre her und passiert ihm mittlerweile nicht mehr. „Durch die pandemiebedingte Zwangspause hatten wir Zeit, unser weitläufiges Untergeschoss auf Vordermann zu bringen und an Stellen aufzuräumen, an die wir im normalen Bäderbetrieb nicht kommen.“ Einen frischen Anstrich gab es für die vielen Wände im Untergrund auch gleich. Neben den Sozialräumen des Bäderteams ist die Technik für den Betrieb der Schwimmhalle samt Sauna untergebracht, Heizung, Steuerung, Dosierung, Filter, Messeinrichtungen und vieles mehr. Wie die Geräte und Anlagen funktionieren und was im Keller sonst noch alles entdeckt werden kann, verraten wir in unserer Serie „Expedition in den Untergrund“.



Der Eingang: Unbefugte haben keinen Zutritt, denn die Warnungen sind durchaus ernst zu nehmen.

Fotos (7): Marasus/fiwave



Die Schwallwasserkammer: Hier sammelt sich das Wasser, das über den Beckenrand läuft.



Die Wärmeverteilung: Diese Anlage ist für ein optimales Raumklima in der Halle unverzichtbar und dafür zuständig, dass die Temperaturen für die Besucher angenehm sind.



Der Schalt- und Steuerungsschrank: Auf einen (Experten-)Blick ist hier zu sehen, ob alles ordnungsgemäß funktioniert.



Die Messwasserstation: Ziffern und Buchstaben geben denen, die sich damit auskennen, Auskunft über die Wasserqualität.



Die Filter: In den Tanks wird das Wasser wieder gereinigt.



Der Ozonerzeuger: Ozon ist bei der Desinfektion des Wassers eine wichtige Komponente.

Energieträger **erdgas**

Vor- und Nachteile des fossilen Brennstoffs

Im Zusammenhang mit der Energiewende redet alle Welt von erneuerbaren „Energien“. Gemeint ist damit in erster Linie Strom aus Wasserkraft, Wind und Sonne, der sowohl die Energieversorgung als auch die Mobilität durch die Umstellung auf Elektroautos sichern soll. Brauchen wir Erdgas noch? Thomas Freudenberg, Bereichsleiter Rohrnetze bei den Stadtwerken, sagt: „Momentan ja“.

Warum brauchen wir Erdgas auch in Zukunft?

Thomas Freudenberg: Das Potenzial der Wasserkraft ist begrenzt und Strom aus Sonnen- und Windenergie ist nicht immer oder zum falschen Zeitpunkt verfügbar. Dieser erneuerbare Strom kann aber in Wasserstoff – oder mit CO₂ angereichert – in Methan (Erdgas) umgewandelt und ins Gasnetz eingespeist werden (Power-to-Gas). Erdgas wird deshalb noch einige Jahrzehnte ein wichtiger Pfeiler in der Energieversorgung Deutschlands sein, weil die Energie so jederzeit bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden kann.

Warum sollten sich Kunden für Erdgas entscheiden?

Wenn Kunden nicht die Chance haben, ihren Bedarf an Raumwärme und Trinkwarmwasser über erneuerbare Energien zu decken (z. B. durch den Einsatz von Photovoltaikanlagen, solarthermischen Anlagen, Wärmepumpen oder einer Kombination aus diesen) und gezwungen sind, auf fossile Energieträger zurückzugreifen, dann ist Erdgas die beste Wahl.

Wieso? Welche Vorteile hat Erdgas?

Der farb- und geruchlose Energieträger ist ungiftig und verschmutzt weder Böden noch Gewässer. Das Naturprodukt Erdgas besteht zu über 96 % aus Methan (CH₄) sowie geringen Mengen an Ethan, Propan, Butan, Pentan und Stickstoff. Erdgas verbrennt schadstoffarm und nahezu rückstandsfrei und ist daher praktisch frei von Feinstaub- und Rußemissionen. Hauptsächlich werden Wasser und Kohlenstoffdioxid freigesetzt. Von allen fossilen Energieträgern emittiert Erdgas am wenigsten CO₂. Weil Erdgas als einziger fossiler

Brenn- und Treibstoff keinen organisch gebundenen Stickstoff (N) enthält, entsteht bei der Verbrennung von Erdgas nahezu kein Stickoxid.

Gibt es weitere Vorteile?

Als leitungsgebundener Energieträger wird Erdgas von der Quelle bis zur Nutzung in unterirdisch verlegten Leitungen transportiert. Der Transport belastet weder Schiene noch Straße und beeinträchtigt auch nicht das Landschaftsbild. Da Erdgas eine Primärenergie ist, entfällt die Umwandlung in Sekundär- oder Endenergie mit den entsprechenden Verlusten. Als universell einsetzbarer Energieträger sorgt Erdgas für Raumwärme und Warmwasser, wird vermehrt zur Stromerzeugung wie auch in der Mobilität genutzt und ist der Energieträger in der Produktion.

Und welche Nachteile gibt es?

Erdgas ist und bleibt ein fossiler Energieträger, dessen Vorkommen endlich ist.

Vielen Dank für das Gespräch!

Gasgeruch? So verhalten Sie sich richtig!

Dank des beigemischten Duftstoffs riecht Gas so intensiv, dass selbst kleinste Gasmengen wahrgenommen werden. Schlägt Ihre Nase Alarm, besteht trotzdem noch kein Grund zur Panik. Bleiben Sie ruhig. Wir sagen Ihnen, worauf Sie bei Gasgeruch achten müssen:

- 1 Offenes Feuer und die Benutzung elektrischer Geräte sind tabu! Rauchen Sie nicht und verwenden Sie kein Feuerzeug und keine Streichhölzer. Da auch bei elektrischen Geräten Funken entstehen können, dürfen Sie Licht- und Geräteschalter nicht betätigen, keine Stecker aus der Steckdose ziehen und nicht über das Festnetz oder das Handy im Haus telefonieren bzw. schreiben.
- 2 Öffnen Sie Türen und Fenster! Durch den Durchzug wird die Gaskonzentration gesenkt. Aufgrund möglicher Funkenbildung dürfen aber auf keinen Fall die Dunstabzugshaube oder ein Ventilator eingeschaltet werden!
- 3 Schließen Sie die Absperrvorrichtungen der Gasleitungen! Verlassen Sie das Haus und kontaktieren Sie uns, falls Sie Hilfe benötigen. Am „Hauptahn“ oder am Gaszähler finden Sie unsere Kontaktdaten.
- 4 Warnen Sie Ihre Mitbewohner durch Klopfen und Rufen, nicht durch die elektrische Klingel!
- 5 Verlassen Sie das Haus und rufen Sie unsere Störungsnummer an: **03531-2747**. Wir sind rund um die Uhr für Sie erreichbar und schnell zur Stelle. Haben Sie die Nummer nicht parat, benachrichtigen Sie die Feuerwehr.